

Missionsblatt



LUTHERISCHE KIRCHENMISSION
(Bleckmarer Mission) e.V.



Editorial	3
Der Tiere und Menschen beauftragt	4
Bleckmarer Missionsfest: „Hitzefest“	6
Missionsfest in Berlin-Wilmersdorf	9
Jugendmissionsprojekt Berlin: „Funken der Neugier“	10
Die Tür – und Leben aus etwas Totem	12
LTS: Drei neue Absolventen	14
Missionsdirektor: Besuch am LTS	15
Namibia: „Es gibt nichts.“	17
Brasilien – Leipzig – Bleckmar und zurück ...	20
„Hast du das gehört?“	21
Gabenverzeichnis Projekte Jahresübersicht	22
Stadtteilwoche in Leipzig Missionstermine	24

Wir beten:

- für die Arbeit von Missionar Peter Weber mit Menschen, Tieren und Macadamias.
- für die Arbeit von Missionar Peter Kizungu und den Jugendlichen in Berlin, dass sie viele Menschen innerhalb und außerhalb der Kirche neugierig aufs Evangelium machen mögen.
- um Gottes Segen für die weiteren Kontakte nach Namibia und die Christen vor Ort, dass sie lutherische Gemeinde bauen können und die Ausbildung von Pastoren gelinge.
- um Gottes Segen für die Ausbreitung des Evangeliums unter Migranten und Einheimischen in und um Leipzig und Hamburg.

ISSN 1437-1146 – „Missionsblatt“, Zeitschrift der Lutherischen Kirchenmission (Bleckmarer Mission) e.V., Jahrgang 115 (2023). Das Missionsblatt erscheint in der Regel alle zwei Monate. Sonderhefte in unregelmäßiger Folge.
 Anschrift (auch für den Bezug): Lutherische Kirchenmission, Teichkamp 4, 29303 Bergen; Tel. 05051-986911
 Fax: 05051-986945; E-Mail: mission.bleckmar@web.de (Verwaltung)
 Internet: www.mission-bleckmar.de
 Herausgeber im Auftrag der Missionsleitung: Pfarrer Roger Zieger, Missionsdirektor (lkm@selk.de) | Schriftleitung: Martin Benhöfer (Layout und nicht namentlich gekennzeichnete Texte, lkm-pr@selk.de) | Gabenverzeichnis: Anette Lange
 freie Mitarbeit: Superintendent Markus Nietzke, Hermannsburg | Korrektorat: Meike Teuber, Bad Zwischenahn
 Namentlich gekennzeichnete Beiträge werden von den Autoren selbst verantwortet.
 Druck: gemeindebriefdruckerei.de | Auflage: 4.400
 Bankverbindung Deutschland und Europa: Volksbank Südheide e. G., IBAN: DE09 2579 1635 0100 4239 00
 BIC: GENODEF1HMN – Südafrika: „Mission of Lutheran Churches“ (MLC), 19 Renshaw Road, Glenwood, 4001, South Africa (MLC Administr. Ingrid Eggers); Bankverbindung für Spenden aus Südafrika: Mission of Lutheran Churches
 Konto 1913-137-538 bei Nedbank LTD, Branch: Cresta in Randburg; Branch code 191305, Swiftadresse: NEDSZAJJ
 Bildnachweis:
 S. 1 und 17: S.+C. Weber; S. 4ff. Riemann und Benhöfer/LKM, S. 9 SELK Wilmersdorf; S. 10 Riemann, S. 12f Tiews, S. 21 Benhöfer

Liebe Freunde der Mission,

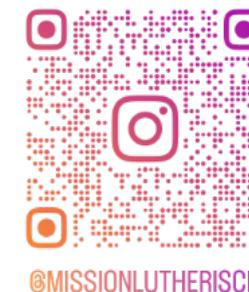
der Sommer ist traditionell die Zeit der Missionsfeste. Auch in Bleckmar war es in diesem Jahr nicht anders. Anders war allerdings die zeitliche Struktur: Da wir erfreulicherweise fünf Referenten zu Gast hatten, mussten wir eine Idee finden, wie möglichst viele Festbesucher möglichst viele der Referenten einmal hören konnten. So kam es, dass jeder Referent eine halbe Stunde bekam, um wenigsten kurz aus seiner Arbeit zu berichten. Es waren also mehr „Appetithappen“ als ausführliche Berichte. Aber wer es gern ausführlicher hätte, kann sich ja in seiner Heimatgemeinde dafür stark machen, ein Missionsfest nur mit einem ausgewählten Mitarbeiter der LKM zu feiern. Stellvertretend für die große Anzahl an Missionsfesten gibt es in diesem Missionsblatt einen Rückblick aufs Bleckmarer Fest und einen auf das zentrale Missionsfest in Berlin-Wilmersdorf. Und wer keine Gelegenheit hat, ein Missionsfest zu besuchen, kann bei YouTube einen Missionsfestgottesdienst aus Stuttgart vom 16. Juli miterleben (Kanal „SELK Stuttgart“), bei dem Missionar Dr. Christian Tiews (Hamburg) predigte und aus seiner Arbeit berichtete. Nehmen Sie die Berichte und den Stuttgarter Gottesdienst gern als Anregungen für ein Missionsfest in Ihrer Gemeinde!

Wer sich noch an die Botswana-Missionsarbeit der LKM im ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts zurückerinnert, dem werden vielleicht noch die Bilder vor Augen sein: Auf den Viehposten in der Kalahari, wo Sigrid und Christoph Weber unter den San („Buschmännern“) arbeiteten, saß man mit einfachsten Hilfsmitteln im heißen Sand und hielt Kinderunterricht und Gottesdienst. Ein Besuch von Webers in Namibia weckte jetzt wieder Erinnerungen an die Zeit in Botswana. Ab Seite 17 schreibt Sigrid Weber von ihren Erlebnissen an einem Tag im Nordosten Namibias.

Aus dem Missionshaus grüßt Sie herzlich

Ihr

Pastor Martin Benhöfer



**Für alle, die Instagram nutzen:
 Hier geht's zum Kanal der LKM:**

Der Tiere und Menschen beauftragt

„Beim Wort genommen“ von Missionar Peter Weber (Ohlangeni/Südafrika)

Seltsam, wen und was Gott so alles in den Dienst nimmt, um seinen Willen zu tun und sein Reich auszubreiten. Auf dem Bleckmarer Missionsfest am 9. Juli machte Missionar Peter Weber in seiner Ansprache in der Eröffnungsandacht einen Streifzug durch die Welt tierischer Diener, die von Gott eingesetzt werden, um Menschen zu erreichen. Hier können Sie diesen Streifzug noch einmal verfolgen:



Missionar Peter Weber in der Eröffnungsandacht des Bleckmarer Missionsfestes

**Christus spricht: „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“
Matthäus 28,18b**

Meine lieben Brüder und Schwestern in Christus, es ist ihm, dem Sohn Gottes, ebenso wie seinem Vater, ein Kleines, den Wal zu rufen, damit er Jona rette. Es ist keine große Herausforderung für ihn, und er sorgt auch dafür, dass ein Widder zur richtigen Zeit im Dornenbusch gefangen ist, damit Isaak am Leben bleibt. Selbst die unreinen Schweine stehen parat, um seine Befehle auszuführen und die Dämonen selbstlos in die Tiefen des Wassers zu transportieren. Der Stern gehorcht und zeigt den Weg und kann nicht anders, wenn Gott spricht. Die Eselin steht mit ihrem Fohlen und wartet auf ihren Einsatz, auf den Einen, den Christus, damit sie ihn in seine Stadt tragen kann. Sie tut das, weil der Prophet es schon lange vorher angekündigt hat. Gott spricht und es geschieht. Wind und Meer sind ihm gehorsam. Der Hahn kräht und ruft den wackeligen Felsen Petrus zur Umkehr, laut und deutlich tut er das. Er konnte ja nicht anders, der Hahn. Gott hatte es ihm aufgetragen, Jesus es vorhergesagt. Auf der Südhalbkugel unseres Planeten weisen zwei Sterne, Alpha und Beta Centauri, gehorsam Nacht für Nacht auf das Kreuz des Südens. Das ist ihre Mission. dazu

sind sie am Himmelszelt. Sie zeigen aufs Kreuz. Sie weisen uns aufs Kreuz hin. Gott kann Wachteln, Fischen, Stechmücken, Raben befehlen, seine Aufträge, seine Arbeit auszuführen und das Schöne dabei ist: Sie tun, was er sagt. Sie krähen zur richtigen Zeit, sie bringen dem fliehenden Propheten Elia Brot und Fleisch an den Bach Krit, sie stehen an Ort und Stelle, um Jesus in Jerusalem hineinzutragen. Sie tun es! Sie führen seine Befehle aus, lassen sich senden, werden Missionare, die seinen Befehlen gehorchen. Esel, Stern, Wal und Hahn, alle kennen gut ihren Auftritt, ihre Wörter und Lieder. Keiner stellt sich stur oder quer dagegen. Und selbst wenn sie schweigen sollten, würden die Steine singen, loben und bekennen; laut, deutlich und ohne Missverständnis, und einige tun das bereits: „Es ist in keinem andern Heil“, sagen, rufen, bekennen sie.

Es begegnet uns in der Bibel nicht selten, dass die Tiere, die Sterne, die Steine die besseren Boten, die besseren Diener, die gehorsameren Streiter, die fähigeren Missionare sind und wir Menschen weit hinterherhinken. Aber Christus, der irgendeinen Esel, Ochsen oder Hahn hätte einsetzen können, der Sternen, Wind, Meer, Schweinen befiehlt, der Engel, Mächte oder Steine zu seinem Heer zählt, der hat Menschen ausgesucht, Sünder, um eine ganz besondere Aufgabe zu erfüllen, und zwar, ihm nachzufolgen, eine Gemeinschaft um ihn zu bilden, einen Jüngerkreis, eine Familie. Und diese Gemeinde, diese Familie soll wiederum Menschen einladen, dass sie ihm auch nachfolgen und so leben - und zwar ewiglich - als Gemeinschaft, Familie, Jüngerkreis, Kirche. Diese Kirche, diese Gemeinschaft ist nach außen offen, einladend, tolerant, frei unter seiner Herrschaft, immer beweglich, damit auch andere dazu kommen.

Nun findet sich in seiner Gemeinde, in seiner Kirche, in seiner Mission manch ein Esel, Ochse und höchstwahrscheinlich auch das ein oder andere Schwein, aber alle zählt er mit zu seiner Familie. Uns vergeht da manchmal der Mut, wir zögern, sehen Probleme, Hindernisse, Brüche; wir zweifeln zum Beispiel an unserer kleinen Bleckmarer Mission. Wir fragen schwach: „Ja sollte Gott gesagt haben?“ Wir sehen nur die paar Ochsen, die in der Mission pflügen. Wir beobachten die Esel, die Christus zu den Menschen tragen sollen. Wir treffen die Sünder, die als Missionare arbeiten.

Doch nicht nur das, was wir beobachten, macht uns misstrauisch, nimmt uns den Mut. Auch unser Ungehorsam, unsere Sünde, hindert die Arbeit, haltet sie auf, verzögert sie. Wir alle bekennen mit Petrus, meinem Namensvetter aus der Evangeliumslesung von heute: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch!“ Wir bekennen alle, dass wir unwürdig sind seine Nachfolger, seine Menschen, seine Jünger zu sein.

Doch wir, Jünger Jesu, Menschen, Sünder, kennen unseren Herrn und unseres Herrn Krippe. Wir machen es den Küken nach und fliehen wie sie unter seine Flügel. Wir kommen wie der Ochse an seine Krippe. Wir tun das tatsächlich, denn wir kennen seinen Tisch, sind in seinem Haus zu Hause, wir leben von seiner Vergebung, seinem Evangelium, seiner Gnade, seiner Güte. Wir kennen ihn Jesus Christus, den gekreuzigten, den lebenden, dem alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist und wir hören aus seinem Mund und nehmen für uns in Anspruch, sein Wort an Petrus: „Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen!“ „Geht hin in alle Welt!“ sagt er zu seinen Jüngern, zu uns.



Ein „ad hoc“-Posaunenchor begleitete die Andachten des Missionsfestes

Inmitten aller Stürme des Lebens, in Anfechtung, in Not, gehen wir zu ihm, in seinen Gottesdienst, bleiben in seiner Nähe. Ebenso wie der Vogel, der ein Haus gefunden hat und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – und zwar bei seinem Altar. Ja dort halten wir uns auf, Herr Zebaoth, unser König und unser Gott. „Wohl denen, die in deinem Haus wohnen!“ So ist es! Dort ist unsere Zuflucht und unsere Sicherheit.

Machen wir es dem Vogel und der Schwalbe doch nach und wohnen im Haus Gottes. Es ist gut für uns Jünger, uns zu seinem Altar zu halten, eben und gerade weil wir solche Esel, Ochsen und vergessliche Sünder sind. Wir brauchen seine Nähe, sein Wort, sein Abendmahl, seine Vergebung.

Dort bei ihm, dem Sohn Gottes, der alle Gewalt im Himmel und auf Erden hat, hören wir dann auch, das wunderschöne Wort: „Siehe ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.“ Es ist ja schließlich seine Mission und nicht unsere. Amen.

„Hitzefest“

Missionsfest in Bleckmar mit fünf Referenten und fast 35 Grad Celsius

Das Thermometer zeigte 34,5 Grad am Nachmittag des 9. Juli und die Gäste des Bleckmarer Missionsfestes freuten sich, dass die Veranstaltungen mit den Referenten nicht im Freien, sondern in der kühleren St. Johannis-Kirche und den schattigen Räumen des Missionshauses stattfinden konnten. Im Freien gab es zum Mittag „Potjiekos“, Essen afrikanischer Art, in großen Töpfen über glühender Kohle zubereitet. Eine Gruppe aus Südafrika stammender afrikaanssprachiger Glieder und Freunde der Kleinen Kreuzgemeinde Hermannsburg hatte sich zusammengefunden und bereits ab dem frühen Morgen Gemüse und Fleisch kleingeschnitten und in den Töpfen gegart. Ihnen machte die Hitze offensichtlich nichts. Den Festbesuchern schmeckte es erkennbar, denn am Ende waren alle Töpfe leer.

Das Missionsfest hatte am späten Vormittag mit einer Andacht in der Kirche begonnen, bei der Missionar Peter Weber predigte. Danach teilten sich die Besucher in verschiedene Räume auf, wo sie von den fünf Referenten des Tages nacheinander „besucht“ wurden. Neben Missionar Peter Weber waren dies Missionar Peter Kizungu aus Berlin, Missionar Christian Tiewes aus Hamburg, Missionsdirektor Roger Zieger und LKM-Mitarbeiterin Andrea Riemann, die zwar derzeit für ein halbes Jahr in der Leipziger „Brücke“ und der dortigen St. Trinitatisgemeinde mitarbeitet, die jedoch nach wie vor im Kinder- und Altenheim

Moreira in Brasilien ihren Haupt-Einsatzort hat. Von dort berichtete sie denn auch. Missionar Christian Tiewes nahm seinen Einstieg bei der Abnahme der Kirchenghörigkeit in Deutschland und der wachsenden Anzahl von Muslimen. In seiner Arbeit unter ehemaligen Muslimen erlebe er aber, welch riesige Befreiung es für sie bedeute, Christ zu sein. Missionsdirektor Zieger gab einen Überblick über die aktuellen Entwicklungen in den LKM-Missionsprojekten und brachte dazu frische Eindrücke seiner Reise ins südliche Afrika mit, die er im Mai und Juni unternommen hatte. Missionar Peter Kizungu, der seit September 2022 in Berlin ist und den die meisten Gäste des Festes noch nicht kannten, stellte sich zunächst selbst vor („geboren in Kenia, ich spreche sieben Sprachen“). Danach erläuterte er die Ziele und die gegenwärtigen Angebote des Berliner LKM-Jugendmissionsprojekts, das zur Zeit unter seiner Federführung im Aufbau ist. Er hielt auch die Ansprache in der Andacht, mit der das Fest am Nachmittag zu Ende ging.

Das Bleckmarer Missionsfest fand in diesem Jahr zum zweiten Mal nach der zweijährigen Zwangspause durch die Corona-Pandemie statt. Nachdem der Besuch im vergangenen Jahr noch sehr verhalten gewesen war, kamen in diesem Jahr wieder mehr als 130 Gäste und damit annähernd so viele wie vor der Corona-Pause. Auch der wieder angebotene Kindergottesdienst fand Zuspruch. – Das Team des Missionshauses blickt dankbar auf die Unterstützung durch helfende Hände aus Bleckmar, Hermannsburg und von „weiter weg“, ohne die das Fest nicht möglich gewesen wäre.

Einen kleinen Bilderbogen vom Fest sehen Sie rechts und auf der folgenden Seite.



Missionar Dr. Christian Tiewes berichtete von der Mission unter Migranten in Hamburg



Missionsdirektor Zieger setzte sich zu den Kindern und entließ sie mit einer kleinen Katechese zum Kindergottesdienst.



Missions-Generations im Gespräch: Dr. Hartwig Harms und Missionar Peter Kizungu



Ein südafrikanisches Team aus der Kleinen Kreuzgemeinde sorgte für Mittagessen mit südafrikanischem Flair.



Mehr Eindrücke vom Missionsfest, auch mit bewegten Bildern, auf dem Instagram-Kanal der LKM: @missionlutherisch

Missionsfest in Berlin-Wilmersdorf

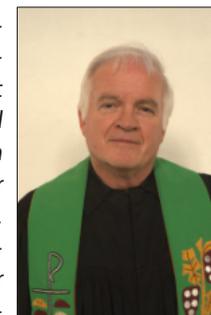
Am 25. Juni, dem Gedenktag der Augsburgischen Konfession, feierte der Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg ein Missionsfest in den Räumen der Gemeinde Zum Heiligen Kreuz in Berlin-Wilmersdorf. Etwa 150 Gäste aus dem gesamten Kirchenbezirk waren der Einladung gefolgt und feierten einen Festgottesdienst, in dem der Singchor „Adfontes“ unter der Leitung von Benjamin Rehle, Leipzig, besonders bereichernd mitwirkte. Pfarrer Peter Kizungu, neu eingestellter Jugendmissionar im Kirchenbezirk, sowie Missionsdirektor Superintendent Roger Zieger hielten Kurzpredigten.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen hörten Besucherinnen und Besucher des Missionsfestes in der gut besetzten Kirche einen Bericht von Pfr. Kizungu, der dem jüngsten Missionsprojekt der Lutherischen Kirchenmission (LKM) in Deutschland als Grenzgänger zwischen Ländern, Kulturen und Kontinenten vorsteht. Beheimatet in der Demokratischen Republik Kongo, geboren in Kenia, in der Elfenbeinküste französisch-sprachig aufgewachsen, zur Schulausbildung nach Durban, Südafrika, übersiedelt, fand er durch die Arbeit von Missionar Christoph Weber in Durban zur lutherischen Kirche. Von der Lutherischen Kirchenmission durch ein Stipendium finanziert, studierte er schließlich Theologie am Lutherischen Theologischen Seminar in Pretoria, Südafrika, in dem die LKM als Partner mitwirkt.

Seit September 2022 lebt Pfr Peter Kizungu im Gemeindehaus der Paulusgemeinde Berlin-Neukölln am Kranoldplatz. Hier soll

er in Absprache mit Gemeindevorstand und dem Jugendmitarbeitergremium des Kirchenbezirkes Berlin-Brandenburg die Jugendarbeit nach innen intensivieren und nach außen fördern. Zwei Formate sind zunächst angedacht: Jugendgottesdienste am Samstagabend, die junge Leute ansprechen sollen und eine Begegnungsrunde, die den sehr ansprechenden Namen „Snacks und Schnack“ trägt. Bei Letzterem soll es um „Gott und die Welt“ gehen. Berlin-Neukölln ist ein wahrer Schmelztiegel vieler Kulturen und Lebensweisen, ein Lebensumfeld, das dem jungen Pfarrer aus Afrika aus seiner bisherigen Biografie sehr vertraut ist. Die Gäste des Missionsfestes nahmen regen Anteil an seinem persönlichen Ergehen und stellten Fragen über Möglichkeiten und Wege einer Mission in Berlin.

Der Bericht (hier gekürzt wiedergegeben) wurde verfasst von Pfarrer Edmund Hohls (Berlin) für den Gemeindebrief der SELK in Berlin. Pfr. Hohls, selbst langjähriger Missionar der LKM in Südafrika, ist Mitglied der Missionsleitung und stellvertretender Missionsdirektor.



Auf den folgenden Seiten stellt Missionar Peter Kizungu selbst das Berliner LKM-Missionsprojekt vor.

„Funken der Neugier“

Missionar Peter Kizungu schreibt über das LKM-Missionsprojekt in Berlin

Liebe Freunde der Mission,

seit April 2023 haben im Rahmen des Missionsprojekts für Jugendliche und junge Erwachsene in Berlin-Brandenburg zwei Veranstaltungen stattgefunden. Das Missionsprojekt in Berlin verfolgt zwei Hauptziele: die Ansprache von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Region Berlin-Brandenburg sowie die aktive Einbindung in die kirchliche Jugendarbeit. Dabei liegt der Fokus darauf, die christliche Botschaft für die Jugendlichen zu kontextualisieren, ihr Interesse am Evangelium zu wecken und Formen des Gottesdienstes zu finden, die auf sie abgestimmt sind. Die Integration von Außenstehenden, die Entwicklung zukünftiger Projekte und die Organisation regionaler Veranstaltungen sind wichtige Ziele. Das Missionsprojekt zielt darauf ab, die Beteiligung der Jugendlichen an ihrem Glauben zu stärken und aktive Teilnahme zu fördern.

Bisher haben wir drei moderne Jugendgottesdienste durchgeführt. Diese umfassen thematische Predigten mit einer zusätzlichen „Jam-Session“. Während der Jam-Session laden wir das Publikum ein, spontan ihre Lieblings-Lieder aus den „COSI“-Jugendliederbüchern auszuwählen, die dann von der Musikband gespielt werden, und wir singen gemeinsam das Glaubensbekenntnis und das Vaterunser. Nach dem Gottesdienst führen wir Diskussionen zum Thema des Tages durch.

Die zweite Veranstaltung heißt „Snacks and Schnack“, bei der wir uns in Gespräche ver-



Peter Kizungu, hier auf dem Bleckmarer Missionsfest gemeinsam mit Martin Paap, dem Missionsbeauftragten des Kirchenbezirks Niedersachsen-Ost der SELK

tiefen, Spiele spielen, Bibelstudien durchführen, Andachten halten und gemeinsam Snacks und Getränke genießen. Diese entspannte Atmosphäre ermöglicht es uns, uns zu verbinden, Ideen auszutauschen, unseren Glauben zu stärken und Beziehungen aufzubauen.

Die Teilnahme von Menschen aus unseren verschiedenen Gemeinden in Berlin, einschließlich Konfirmanden, Mitgliedern des JUMIG im Kirchenbezirk Berlin-Brandenburg der SELK, Musikern und Erwachsenen, hat den Veranstaltungen Wärme,

Hoffnung und Begeisterung verliehen. Ich schätze Eure Besuche sehr, denn sie haben eine solide Grundlage für die Entwicklung dieses Projekts geschaffen. So Gott will, hoffen wir, unsere Reichweite über die Kirche hinaus auszudehnen und auch Menschen außerhalb zu erreichen.

Ich bin unglaublich dankbar für die Paulus-Gemeinde in Neukölln, die dieses Missionsprojekt beherbergt und einen einladenden Veranstaltungsort für diese Aktivitäten zur Verfügung stellt. Mein aufrichtiger Dank gilt auch dem JUMIG-BB für seine engagierten Bemühungen, die Veranstaltungen mit schönen Plakaten zu bewerben und seine Online-Kanäle zu nutzen, um die Sichtbarkeit zu erhöhen. Abschließend möchte ich mich von Herzen bei all denen bedanken, die das Projekt angenommen haben und es durch ihre kontinuierlichen Gebete und großzügigen Spenden für die Bleckmarer Mission unterstützen.

Um die Nachhaltigkeit und das Wachstum des Projekts zu gewährleisten, benötigen wir ein internes Komitee, bestehend aus engagierten Personen mit vielfältigen Ideen, die uns bei der Planung, Entscheidungsfindung und Umsetzung von Initiativen unterstützen. Darüber hinaus ist es von entscheidender Bedeutung, unseren Pool an Musikern für den Jugendgottesdienst zu erweitern. Bitte zögert nicht, mich in diesen Angelegenheiten zu kontaktieren und Eure Ideen mit mir zu teilen.

Obwohl das Projekt sich noch in seinen Anfängen befindet, bin ich begeistert von seinem potenziellen Einfluss. Bedeutungsvolle Beziehungen haben sich bereits



Mit diesem Plakat wird in Berlin für die Veranstaltungen des Jugendmissionsprojekts geworben.

gebildet, und wir haben Funken der Neugier und des Interesses am Evangelium bei den Jugendlichen beobachtet. Ich glaube, dass diese Glaubenssamen mit Gottes Gnade weiter wachsen werden.

Ich schaue mit großer Vorfreude auf die zukünftigen Früchte unserer Bemühungen und vertraue auf Gottes perfekte Zeit. Gemeinsam werden wir bestrebt sein, einen positiven und transformierenden Einfluss in Berlin zu haben.

Mit herzlichen Grüßen,
Pfarrer Peter Kizungu, Jugendmissionar

Spenden-Stichwort:
„Jugendmission Berlin“

Die Tür – und Leben aus etwas Totem

Von Missionar Dr. Christian Tiews (Hamburg)

Vor kurzem habe ich ein neues Bibelstudium begonnen, an dem auch einige iranische Gemeindemitglieder teilnehmen, die ich an Ostern getauft habe. Wir studieren den Epheserbrief, den ich unter anderem wegen seines wunderbaren Eröffnungskapitels über die Lehre von der Erwählung ausgewählt habe – das heißt, dass unser dreieiniger Gott jeden einzelnen seines Volkes von Anbeginn der Zeit erwählt hat. Was für ein erstaunlicher und zugleich tröstlicher Gedanke... – Ein weiterer Grund, warum ich diesen Brief ausgewählt habe, ist, dass er die Exklusivität und Notwendigkeit Jesu Christi als einzigen Zugang zur Dreifaltigkeit unterstreicht: „Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns in *Christus* mit jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern gesegnet hat, wie er uns in *Ihm* erwählt hat vor Grundlegung der Welt.“ (Eph 1,3-4a). Um dies zu veranschaulichen, ging ich zur Tür hinüber. „Sehen Sie sich diesen kleinen Flur an“, sagte ich. „Stellen Sie sich vor, dass Gott der Vater in dem Zimmer dort hinten ist, dem mit dem Fenster. Und Gott der Heilige Geist ist in dem anderen Raum auf der linken Seite. Wie kann ich zu diesen beiden Räumen gelangen? fragte ich. „Durch die Tür“, stimmten sie alle zu. „Genau. Jesus ist die Tür. Es gibt keinen anderen Weg, wie ich in die anderen Räume kommen kann, als durch sie. Jesus selbst sagt: ‚Ich bin die Tür. Wer durch mich hineingeht, der wird gerettet‘ (Joh 10,9) und dann noch einmal: ‚Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater außer durch mich‘ (Joh 14,6). Ich ging zur Wand rechts von der Tür und klopfte an sie. Eine sehr solide deutsche Wand... „Durch diese Wand komme ich auch nicht durch...“ Eines der Gemeindegli-



der platzte heraus: „Und wenn ich versuchen würde, in die anderen Räume zu gelangen, indem ich aus dem Fenster klettere und hinten herum gehe, könnte ich mich verletzen und sogar von einem Auto überfahren werden ... Das wäre so, als würde ich versuchen, einen anderen Weg zu Gott zu finden – wie durch den Islam.“ Bei dieser Bemerkung brachen alle in Gelächter aus. Was für ein Segen ist es, unsere iranischen Freunde jeden Tag zu begleiten und zu sehen, wie sie in ihrem christlichen Glauben wachsen.



Etwas Erstaunliches entdeckte ich am Hamburger Hafen: Äste, die aus scheinbar toten Pfählen wuchsen. Ist Ihnen schon einmal aufgefallen, wie Gott manchmal Leben in Dinge bringt, die tot aussehen? Bei den Intensivstudienwochen der Luther-Akademie in Riga, wo ich neben der Missionsarbeit im Raum Hamburg unterrichtete, unterhielt ich mich mit unserem Studenten Pfarrer Bahadir Argönül aus der Türkei. Er ist ein lutherischer Pfarrer in einem Land, in dem weniger als 0,2 % der Bevölkerung Christen sind. Ich fragte ihn, wie er zum Glauben kam. Obwohl er im Islam geboren und aufgewachsen sei, erklärte er, habe er sich immer zu Jesus hingezogen gefühlt, der im Koran eine herausragende Rolle spielt, obwohl er nur als einer von vielen Propheten beschrieben wird – und nicht als Gott selbst. Als Teenager fand er eine Bibel in türkischer Sprache, die er zu lesen begann. Ohne dass er es wusste, begann der Heilige Geist in ihm zu wirken: „Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat uns, als wir tot waren in unseren Übertretungen, durch die große Liebe, mit der er uns geliebt hat, zusammen mit Christus lebendig gemacht“ (Eph 2,4-5). Bahadir suchte nach einer Kirche, fand aber nur östlich-orthodoxe, römisch-katholische oder charismatische protestantische Kirchen, die alle zu seiner Bestürzung das Evangelium nicht klar verkündeten. Aber er las weiter das Wort Gottes, und der Heilige Geist wirkte weiter in ihm – so wie der Saft in den scheinbar toten Pfeilern zum Leben erwachte. Jahre später entdeckte Bahadir eine kleine lutherische Gemeinde, die von dem finnischen Missionar Pfarrer Ville Typpö geleitet wurde, der die Frohe Botschaft klar und deutlich verkündete: Jesus Christus hat alle deine Sünden auf sich genommen, ist für deine Sünden



gestorben und von den Toten auferstanden und garantiert allen, die getauft sind und an ihn glauben, ewiges Leben. Bahadir hörte endlich, wonach er sich gesehnt hatte. Nach einem Unterricht ließ er sich taufen, wurde Jahre später zum lutherischen Pfarrer ordiniert und dann sogar zum Nachfolger von Pfarrer Typpö ernannt. Jetzt erweitert er seine Kenntnisse an der Rigaer Lutherakademie, um seiner Gemeinde besser dienen zu können. Gott sei gelobt, dass er Leben in Dinge bringt, die tot aussehen! (Bahadir hat mir die Erlaubnis erteilt, seine Geschichte zu erzählen.)

Drei neue Absolventen

Rektor Dr. Heinz Hiestermann berichtet von einem feierlichen Anlass am Lutherischen Theologischen Seminar (LTS) in Pretoria/Tshwane.



Am 22. Juni 2023 feierte das Lutherische Theologische Seminar in Tshwane (LTS) aufgrund von Covid-19 und einer Umstrukturierung des Lehrplans seinen ersten Studienabschluss seit 2020: Luc Lushombo (Demokratische Republik Kongo), Eddy Kajonde (Demokratische Republik Kongo) und Nkwane Kgaswane (Südafrika) schlossen alle ihr Theologiestudium ab. Sie werden nun alle in ihre Vikariate eintreten. Es war eine fröhliche Feier, an der viele Gäste teilnahmen.

Die Feierlichkeiten begannen mit einer Prozession. Dabei wurden Flaggen verschiedener afrikanischer Länder getragen und Chorlieder gesungen. Die Abschlussfeier fand in der Kapelle des Seminars statt. Pfarrer Mintesinot Hanfato leitete die Liturgie. In der Predigt erinnerte Rektor Dr. Heinz Hiestermann die Absolventen unter Berufung auf 1. Korinther 15,58 daran, fest im Glauben zu stehen, der ihnen in den lutherischen Bekenntnissen überliefert ist, sich ganz dem Dienst des Herrn Jesus

Afrikareise: Besuch am LTS

Im Mai und Juni besuchte Missionsdirektor Roger Zieger Südafrika. Eine der Stationen war das Lutherische Theologische Seminar (LTS) in Pretoria/Tshwane.

„... **m** an lernt nie aus.“ So lautet der Refrain eines Liedes von Hannes Wader, der mir immer wieder in den Sinn kommt, wenn ich etwas Neues erlebe. Auf meine Erlebnisse während der Missionsreise im Mai und Juni 2023 passt es nicht ganz, beginnt es doch mit den Worten „aber Eins kommt doch stets dabei raus“. Es ist mehr, als nur „Eins“ dabei herausgekommen, aber – dazugelernt habe ich wieder einmal. Wer das Missionsblatt regelmäßig liest, weiß, dass ich auf meinen Reisen versuche alle Projekte der Mission zu besuchen und, wenn möglich, ein paar Tage im Projekt und mit den Mitarbeitern zu verbringen. Da die Zeit begrenzt ist, muss ich dabei Schwerpunkte setzen und dieses Mal lag einer der Schwerpunkte auf dem Seminar in Pretoria. In den fünf Tagen, die ich dort verbracht habe, hatte ich die Chance, mehrere unserer Missionare – Birru Hanfato Mintesinot, Dr. Christoph Weber, Peter Weber, und (als einen hoffentlich zukünftigen Missionar) Tobias Schütze, als Dozenten in Aktion zu erleben.

Rev. Birru Hanfato Mintesinot unterrichtet in Vollzeit am Seminar dort und seine Vorlesung, die ich besuchen konnte, behandelte das Thema „Hermeneutik“; für mich eine Chance, meine Kenntnisse zum „4-

Chrisus zu widmen und der Verheißung zu gedenken, dass ihre Arbeit in ihm nicht vergeblich sein wird.

Der Höhepunkt der feierlichen Zeremonie war die Verleihung der Zeugnisse. Jeder Absolvent wurde nach vorne gerufen, eine kurze Biographie wurde vorgelesen, und ihre Namen erklangen in der Kapelle, als sie vom Rektor die Graduierung erhielten und ihre Zeugnisse von Pfarrer Hanfato überreicht bekamen.

Nach der Abschlussfeier fanden Ehrungen zum Semesterende und ein Grillfest für alle Anwesenden statt.

Das LTS hat bereits Studenten aus mindestens zehn verschiedenen afrikanischen Ländern ausgebildet. Dies ist nur dank der großzügigen Unterstützung durch unsere Spender möglich. Bei der Abschlussfeier wurde der Lutherischen Kirche – Missouri Synode, ihrem Office für internationale Mission, der Lutherischen Missionsgesellschaft St. Philippus, der Freien Ev.-Luthl Synode in Südafrika (FELSISA), den FELSISA-Gemeinden und einzelnen Spendern, der Lutherischen Kirche im Südlichen Afrika (LCSA), der LKM und anderen regelmäßigen Unterstützern gedankt.

Wir wünschen den Absolventen den Segen des Herrn auf ihrem Weg, dem Herrn in seinem Reich zu dienen!

So Gott will, werden am 24. November 2023 weitere 14 Studenten ihren Abschluss machen.

Heinz Hiestermann

(Aus dem Englischen über DeepL.com/
Martin Benhöfer)

fachen Schriftsinn“ der mittelalterlichen Schriftauslegung in mein Gedächtnis zu rufen – es ist ein gutes Gefühl, etwas bereits zu wissen ☺.

Tobias Schütze, der zur Zeit eigentlich Assistent an der Lutherischen Theologischen Hochschule in Oberursel gewesen wäre, unterrichtete Dogmatik. Dazu muss ich etwas erklären: Im Augenblick ist es sehr schwierig ein Arbeitsvisum für Südafrika zu bekommen. Das führte u.a. dazu, dass ein Dozent, den die brasilianische Schwesterkirche über Mittel der Lutherschen Kirche–Missouri-Synode (LCMS) nach Pretoria schicken sollte, seinen Dienst nicht antreten konnte. Um den Lehrbetrieb aufrecht erhalten zu können, mussten nun qualifizierte Lehrkräfte gefunden werden. Neben unseren Missionaren Christoph und Peter Weber, konnten wir Dank des Entgegenkommens der Hochschule in Oberursel und der Kirchenleitung der SELK unseren Missionsstudenten Tobias Schütze nach Pretoria entsenden. Tobias Schütze, der an seiner Dissertation schreibt, war bis dahin Assistent an der LThH. (An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Kirchenleitung und die Hochschule. Ohne deren Hilfe wäre das Fach Dogmatik wahrscheinlich ausgefallen und ich hätte die sehr mitreibenden – während meines Studiums hat mich Dogmatik selten mitgerissen ;-) – Vorlesung von Tobias Schütze nicht erleben können. Seinen Gedanken zur Frage: „Was passiert zwischen Tod und Jüngstem Gericht mit uns?“ waren sehr interessant.

Dr. Christoph Weber – er hat im letzten Jahr seine Promotion am Concordia-Seminar in St. Louis abgeschlossen – habe ich in Vorlesungen zur afrikanischen Kirchengeschichte erlebt. Für jemanden wie mich,

der Geschichte liebt, war es sehr erhellend, Dinge zu hören, von denen ich bisher keine Ahnung hatte („Man lernt nie aus!“). Es hat mir zu denken gegeben, dass ich zwar recht gut über die Geschichte des Christentums bis ca. zum Jahr 400 Bescheid wusste, aber nur sehr wenig über die neuere Geschichte.

Peter Weber war am Seminar um eine Veranstaltung zur Konkordienformel zu leiten. Auch hier durfte ich kiebitzen und erleben, wie – dank interessanter (und ideenreicher) Didaktik – afrikanischen Studenten ein Thema näher gebracht wurde, dass von ihrer Lebenswelt mehr als 500 Jahre und mehrere 1000 km entfernt ist.

Außer am Seminar war ich in Durban, in Newcastle, in Umhlangeni, habe das Projekt „Megan du Plessies Special Needs Centre“ (Kindergarten) besucht. Ich war auf der Synode der FELSISA und konnte die Wahl des neuen Bischofs erleben, und vieles – von dem ich Ihnen im nächsten Missionsblatt berichten werde.

P.S. Für alle die darauf nicht warten wollen: Laden Sie mich doch einmal in Ihre Gemeinde ein!

Das LTS hat einen eigenen Internetauftritt (auf Englisch), den Sie über diesen QR-Code erreichen:



www.lts.ac.za

„Es gibt nichts“

Sigrid Weber (Durban) berichtet von einem Besuch bei einer Gruppe von Lutheranern in Namibia, die engere Verbindungen zur LKM suchen. An materialen Gütern haben die Menschen dort praktisch „nichts“. Aber es gibt Ideen, viel Optimismus und Hoffnung.

Vielleicht geht es Ihnen ja manchmal auch so: Da hat man eigentlich alles, wirklich alles, was man braucht zu leben, und trotzdem hat man schlechte Laune, ist irritiert oder unzufrieden.

Sind wir dankbar? Nie dankbar genug, meint eine Freundin von mir.

Am 9. Mai durfte ich mit Christoph, meinem Mann, in den äußersten Nordosten Namibias reisen, um eine Gruppe von Leuten zu besuchen, die vor einigen Jahren im Flüchtlingslager in Botswana von Missionar Daniel Schmidt betreut worden waren. Nun leben sie wieder in ihrer Heimat in Namibia und hatten sich kurz vor „Corona“ an die Mission gewandt mit der Bitte um Betreuung. Missionsdirektor Roger Zieger und Christoph waren letztes Jahr zum ersten Mal dort, um die Menschen kennenzulernen und die vorhandenen Kontakte wieder neu zu knüpfen.

Nun, ein Jahr später, war der nächste Besuch fällig. Der Leiter der Gruppe hatte dieses Mal ausdrücklich um Hilfe bei der Arbeit mit Kindern gebeten. Weil ich schon einiges an Erfahrung gesammelt habe beim Kindergärten-Aufbauen in Botswana und Südafrika, durfte ich also mit. Meine erste Frage an Christoph war natürlich: „Was gibt es schon, wo fangen wir an?“ Antwort: „Es gibt nichts.“ Fast wie auf den Viehposten in der Kalahari, so leben die

Menschen. In Serowe, dem Dorf, in dem wir in Botswana lebten, hatte ich einen Kindergarten im neuen Kirchgebäude gestartet. Da gab es einen Schrank, Behns aus Hermannsburg bezahlten für bunte Tische und Stühle, wir konnten Spiele und Papier, Stifte und einen Teppich kaufen. Dort konnte ich eine junge Frau mit ausbilden, sie anleiten und ihr langsam auch mehr Verantwortung geben. Auf dem Viehposten in der Kalahari war das sehr anders. Da gab es keine Tische und Stühle. Wir malten im Sand, und wenn wir Kartenspiele, wie z.B. Memory spielten, legten wir Mehlsäcke auf den Sand als Tischtuch, damit die Karten nicht im Sand verschwanden. Christophs Kommentar, dass es nichts gäbe, war mir also nicht fremd und ich freute mich auf die Reise.

Christoph hatte nicht übertrieben. Nach einer Stunde Fahrzeit meinte er: „So, jetzt irgendwo unter einem Baum sollten wir sie finden.“ Es sah wirklich sehr aus, wie auf den Viehposten in Botswana. Die Frauen saßen auf zusammengenähten Mehlsäcken, aber mir wurde ein Stuhl gegeben. Wir begannen mit einem Gottesdienst. Herrlich zu wissen, dass Gott uns dient, wo wir auch immer sein mögen, und dass Er uns Seine Gaben gibt. Sind wir dankbar? Nie dankbar genug, wurde mir mal wieder klar. Ich kann jeden Sonntag in die Kirche gehen, habe eine Bibel und ein Gesangbuch, habe von Klein auf



Sigrid Weber (rechts im Bild) fühlte sich sehr an die Treffen auf den Viehposten in der Kalahari erinnert, wo sie und ihr Mann in der ersten Zeit ihres missionarischen Dienstes arbeiteten.

die biblischen Geschichten gehört und Bibelverse gelernt, die mir täglich helfen können. – Der Gottesdienst war einfach, aber wunderbar. Christoph erklärte jeden Schritt kurz, z. B. die Befreiung, die das Sündenbekenntnis am Anfang des Gottesdienstes bringt: Wir brauchen nicht als Heilige zu kommen, sondern können frei unsre Schuld bekennen und uns beschenken lassen. – Ab und zu gab es auch eine Frage und ein kurzes Gespräch. Eine Frau hatte im letzten Jahr von ihrem Mann Unterricht bekommen und wurde konfirmiert. Wir gingen zusammen zum Abendmahl.

Nach dem Gottesdienst fing der zweite Teil des Besuchs an. Christoph saß mit den

Männern, die die Gemeinde leiten wollen, und erklärte, was er ihnen mitgebracht hatte: Gesangbücher und Material zum Bibelstudium. Wilson wird wohl nächstes Jahr ans Seminar nach Pretoria gehen, und in der Zeit wird Raphael die Gemeinde leiten.

Gibt es dort Ausbreitungsmöglichkeiten? Die Gemeindevorsteher denken: Ja. Sie meinen, wenn sie zusätzlich einen Kindergarten aufbauen könnten, wo sie die Kinder und ihre Eltern nicht nur am Sonntag erreichen würden, könnten sie besser in die öffentliche Gemeinschaft hineinarbeiten.

Ich hatte gedacht, dass ich zu zweit mit dem Herrn sitzen würde, der den Kinder-

garten aufbauen möchte, aber alle Frauen, Kinder und Omas blieben mit sitzen, und guckten zu. Das war offenbar mehr „Action“ als wenn man fernsehen würde – wenn man denn einen Fernseher hätte. Ich hatte mir vorgenommen, erstmal zu zeigen, wie viel Lernmaterial man selbst herstellen kann: ein Springseil, geflochten aus alten Plastiktüten, ein Puzzle aus einem Bild in einer Illustrierten, Memory-Spiele usw. Besonders Spaß hat ein Spiel gemacht, wo ich in kleine Schachteln unterschiedliche Materialien legte, z.B. Blätter, Steinchen, trockenes Gras – als „Hör-Memory“. Obwohl die ganze Gruppe es richtig schwierig fand, ein Puzzle aus 4 Teilen zusammenzubauen, fanden sie das Hör-Memory recht einfach. Auch den Unterschied zwischen trockenem Gras und trockenen Blättern hörten sie sofort. Das fand ich sehr beeindruckend. Anhand einer gespendeten Kinderbibel konnte ich einen Kindergottesdienst gestalten, in dem auch die Erwachsenen mitmachten.

Wie soll/ könnte es weitergehen? Über eine online-Verbindung versuche ich, dem Herrn und einigen Frauen zu helfen, über eine App, die wir in Südafrika viel benutzen, eine Ausbildung zu bekommen. Wilson kümmert sich um ein Visum, damit er ab Januar am Seminar lernen kann. Wir finden es wichtig, dass die Menschen vor Ort nicht den Eindruck bekommen, dass sie hilflos sind. Wir zeigen ihnen gerne, wie und wo sie weitermachen könnten, was die nächsten Schritte sein könnten, um das Endergebnis zu erreichen, dass sie sich vorstellen. Es ist wichtig, dass ihnen die Entscheidung überlassen wird, in welchem Maße sie sich für ihre Ziele einsetzen wollen.



Die Gemeindegruppe lebt im äußersten Nordosten Namibias, im so genannten „Caprivi-Streifen“.

Sehr dankbar kehrte ich nach Hause zurück. Dankbar, mal wieder sehen zu dürfen, wie Gott Kirche baut; dankbar, dass ich mitarbeiten darf; dankbar, dass so viele mitarbeiten – alle an dem Ort, wo Gott sie hingestellt hat; dankbar, dass ich Gottes Wort habe; dankbar, dass ich Sie bitten darf, die Missionsarbeit immer wieder vor Gott zu bringen und Ihn zu bitten, Arbeiter in Seine Ernte zu schicken; dankbar, dass Ihre Gaben diese Arbeit ermöglichen; dankbar, dass wir diese Arbeit als Gottes Kinder gemeinsam machen – alle arbeiten wir mit, alle dürfen wir mitmachen, alle gehören wir dazu.

Spenden-Stichwort: Namibia

Brasilien – Leipzig – Bleckmar und zurück ...

Andrea Riemanns Aufenthalt in Deutschland geht im September zu Ende

Eine seltsame Reiseroute? Ja, durchaus – aber so sehen einige Stationen meines Projektjahres aus, denn in diesem Jahr verbringe ich ein halbes Jahr in Brasilien und ein halbes Jahr in Deutschland. Die Hälfte der Zeit ist schon um und so möchte ich hier ein wenig von diesem „Projekt“ erzählen.

Durch den Leitungswechsel im Kinder- und Altenheim Moreira (wir berichteten) passte der Zeitpunkt bestens und auch das in der Pandemie erlernte „Homeoffice-Arbeiten“ machte diese Zeit überhaupt erst möglich.

So ging es Anfang April von Brasilien nach Leipzig, wo ich seitdem das Team vor Ort unterstütze, Brasilien aus dem Homeoffice betreue und besonders an den Wochenenden unterwegs bin in viele Gemeinden, um über die Arbeit in Brasilien zu berichten.

Ein besonderes Erlebnis war eine Andacht zur Eröffnung des Spielplatzfestes in Weigersdorf, zu der mich die dortige Pfarrfamilie Rehr eingeladen hatte. Gemeinsam gestalteten wir den Beginn des Festes mit Singen und einem spannenden Moment der nachgespielten Zachäus-Geschichte. Zachäus befand sich auf dem Baum, als Jesus zum Spielplatzfest kam und die Gäste begrüßte. Zur Verwunderung aller lud Zachäus Jesus in sein Haus ein – und am Ende der Geschichte wurden alle Gäste in „Gottes großes

Haus“ eingeladen. Die Jahreslosung diente als roter Faden – denn, wie gut, dass unser Gott uns sieht!

Da die für Ende April vorbereiteten „Bleckmarer Sonntage“ aufgrund fehlender Anmeldungen ausfielen, fanden die ersten Sonntage im Juni statt. Zum Thema „Hilflos / Sprachlos“ folgten acht Teilnehmer der Einladung und es wurde ein Wochenende mit Tiefgang – an dem aber ebenso viel gelacht wurde. Daniel Motzkau (Soltau) machte uns in „Erste-Hilfe“ wieder fit, Dr. Anke Barnbrock gab uns Handwerkszeug, um in schwierigen Gesprächssituationen sprachfähig zu bleiben oder bewusst zu schweigen und Prof. Dr. Christoph Barnbrock stärkte und ermutigte uns mit geistlichen Impulsen, gestaltete Andachten und einen Gottesdienst mit persönlicher Segnung.

Ein Höhepunkt der Missionsfestreisen war das Missionsfest in Bleckmar, welches die Begegnung mit anderen Missionaren ermöglichte. Ebenso gab es dort die Möglichkeit, allen Betern und Spendern einmal neu persönlich DANKE zu sagen!

Mitte September geht's zurück nach Brasilien – mit einem Koffer voller neuer Eindrücke, Geschichten und wertvoller Begegnungen ... und natürlich Vorfreude auf ein Wiedersehen.

„Hast du das gehört?“

In der vergangenen Woche kam ich mit der Frau des Inhabers meiner Autoreparaturwerkstatt ins Gespräch. Wir kennen uns mittlerweile seit fast 30 Jahren. Sie und ihr Mann hatten ihre 40-jährige Tochter im vergangenen Jahr verloren. Nach einem psychisch so schwierigen Leben. Krebs.

Und nun war ich selbst aus dem Krankenhaus gekommen. Und da ging es nicht um eine Schönheitsoperation. Gott will mich wohl noch hier auf Erden haben.

Das war auch der Gesprächs-Anlass. Ich weiß gar nicht mehr, was ich im einzelnen gesagt hatte, irgendwie ging es darum, dass ich mein Leben nicht vergeudet habe, sondern dankbar auf erfüllte Tage zurückblicken kann und deshalb eben auch gehen könnte. Ich sah, dass die Worte sie erreichten. Das verriet ihre Augen. „Sie haben eine christliche Einstellung, man merkt das“, sagte sie. Und sie meinte das positiv.

Und dennoch – irgendwie erreichte sie das nicht. Sie hätte gerne gewollt – aber wie? „Das Christentum ist keine Religion“, sagte ich. Das andere da alles, was die Menschen so glauben und glauben wollen, das ist Religion. Da suchen die Menschen Gott – so sind wir geschaffen, dass wir ihn brauchen und ihn suchen. Aber man findet ihn nicht, indem man ein religiöses System erfindet. Sondern er findet uns. Er sucht uns. Er will uns.

Und das dürfen wir wissen. Das mit der Auferstehung, was wir in Wirklichkeit Ostern feiern, das ist unbegreiflich, weil es nie wieder nachher und auch nicht vorher passiert ist. Aber einmal ist es geschehen. Jesus Christus hat das vollbracht. Das Grab war wirklich leer

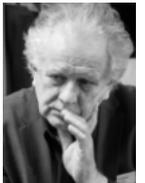
– er ist auferstanden. Das ist die Gewissheit, der Beweis, wenn man so will: Das mit Christus ist alles wahr.

„Sie sollen auf meiner Beerdigung sprechen“, sagt sie, an mich gewandt. Und zu ihrem Mann: „Hast Du das gehört, Kalle?“

Ich lachte. „Nun leben sie erst einmal. Das soll wohl noch Zeit haben.“ Vor der Beerdigung ist hoffentlich noch Zeit. Zeit genug sich von Gott finden zu lassen. Und ihm dann zu antworten.

P. Winfried S. Küttner, PhD

Winfried Küttner ist Mitglied der Missionsleitung der LKM und Leiter des „Christlichen Centrum St. Matthäus“ in Mönchengladbach, eines Missionsprojekts der LKM.



Ihre Spende an die LKM

Dafür gibt es vier Möglichkeiten:

1. Sie nutzen den Überweisungsträger aus der Heftmitte
2. Sie nutzen Ihr Online-Banking
3. Sie nutzen die Spendenfunktion auf der LKM-Webseite:
www.mission-bleckmar.de
4. Sie senden eine Spende via PayPal an mission.bleckmar@web.de (siehe Erläuterungen auf Seite 23)

Die Übersicht nach den Kirchenbezirken der SELK enthält die allgemeinen Gaben aus Gemeinden und Bezirkskassen. Von Bezirken und Gemeinden, die nicht aufgeführt sind, sind keine Gaben eingegangen. Spenden von Einzelpersonen sind in einer Gesamtsumme unter „Von Einzelspendern“ aufgeführt. Das Gabenverzeichnis stellt keine buchführungsmäßige Abrechnung dar. Alle Angaben in Euro.

Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost: Gistenbeck 55,00; Hamburg (Dreieinigkeitsgemeinde) 840,00; Hohenwestedt 100,00; Kiel 800,00; Klein Süstedt 33,00; Nettelkamp 487,45

Kirchenbezirk Niedersachsen-West: Sottrum 1.523,00; Verden 2.000,00

Kirchenbezirk Niedersachsen-Süd: Celle 100,00; Groß Oesingen 1.500,00; Hildesheim 50,00; Lachendorf 400,00; Lage 440,00; Rodenberg 506,00; Seershausen 648,50; Stadthagen 140,00; Veltheim 400,00; Wittingen 143,00

Kirchenbezirk Rheinland-Westfalen: Münster 80,00

Kirchenbezirk Hessen-Nord: Widdershausen 250,00

Kirchenbezirk Hessen-Süd: Allendor/Lumda 500,00; Grünberg 150,00; Limburg 571,30

Kirchenbezirk Süddeutschland: Kaiserslautern 25,00; Mannheim 50,00; Nürnberg 49,00; Stuttgart 500,00

Kirchenbezirk Lausitz: Döbbrick 400,00

Kirchenbezirk Sachsen-Thüringen 206,00; Kirchenbezirk Rheinand- Westfalen 1.070,50; Kirchenbezirk Niedersachsen-Ost 1108,15

SELK Hannover, Allgemeine Kirchenkasse Spendenweiterleitung 2471,42

Spenden nach Heimgängen: Christa Wolf 1.200,00

Missionsfeste: Gistenbeck 1.060,00; Sottrum 1.523,00; Berlin-Wilmersdorf 1.334,20

Aktion Briefmarken und Münzen 611,75

Spenden aus Landeskirchen, von Freundes- und Förderkreisen: Kenia-Freundeskreis: FOUSA 2.240,00

Einzelspender 48.388,58

Jahresübersicht 2023 Allgemeine Gaben

Monat	Soll (rund)	Ist
Januar	60.000,00	73.561,15
Februar	60.000,00	48.247,95
März	60.000,00	40.736,69
April	60.000,00	62.480,87
Mai	60.000,00	31.873,75
Juni	60.000,00	56.384,15
Juli	60.000,00	
August	60.000,00	
September	60.000,00	
Oktober	60.000,00	
November	60.000,00	
Dezember	103.000,00	
Jahressumme (rund)	763.000,00	313.284,56

Übersicht „Besondere Projekte“

Projekt	Summe
Leipzig: „Die Brücke“	2.701,00
Umlazi (Südafrika)	190,00
Thuthukani, jetzt: Megan du Plessis...	120,00
St. Martin's Village (Südafrika)	1.313,00
Newcastle (Südafrika)	160,00
Lutherkirche Durban (Südafrika)	312,00
Macademia-Plantage	0,00
Mosambik	743,67
Moreira (Brasilien)	15.583,00
Canoas (Brasilien)	8.632,21
„Vila Missionaria“ Sao Paulo (Brasilien)	50,00

Sie erreichen unsere
Verwaltungsleiterin Anette Lange
montags bis freitags
von 8.00 Uhr bis 12.00 Uhr
Tel. 05051-98 69 11. / Fax -98 69 45
mission.bleckmar@web.de

LKM-Kontakt

LKM-Kontaktpersonen-Treffen Nord

Das Kontaktpersonentreffen findet statt am Sonntag, 20. August 2023, von 14 bis 18 Uhr in Bleckmar.

Missionsdirektor Zieger war vom 11. April bis 7. Juni im südlichen Afrika, um die dortigen Projekte und die Mitarbeiter zu besuchen. Davon und von der weiteren Missionsarbeit der LKM wird er berichten und zum Gespräch zur Verfügung stehen. Eingeladen sind neben den Kontaktpersonen aus Gemeinden und Bezirken der SELK alle an der Arbeit der LKM Interessierten.

Für eine bessere Planung bitten wir – so weit möglich – um eine Anmeldung bis zum 17. August ans Missionshaus.

Spenden an die LKM jetzt auch über PayPal

Senden Sie ihre Spende ganz einfach an mission.bleckmar@web.de.

Wichtiger Hinweis: PayPal erhebt eine geringe Gebühr, die von der Spende einbehalten wird, bevor diese an uns weitergeleitet wird. Sie erhalten eine Spendenbescheinigung über den an uns übermittelten Betrag. Bei Beträgen bis 200 Euro können Sie den gesamten Betrag steuermindernd geltend machen, wenn Sie den Kontoauszug bei Ihrer Steuerklärung einreichen, zusammen mit einer vereinfachten Zuwendungsbestätigung, die Sie bei der LKM erhalten. Falls Sie weitere Fragen haben, wenden Sie sich an uns!



Missionshaus Bleckmar

Tagungsbereich im Missionshaus Bleckmar:

2023 und 2024 sind noch Termine frei!

Das Haus bietet 13 Einzelzimmer, die auch doppelt belegt werden können, dazu zwei kleine und einen großen Sitzungsraum sowie eine Kapelle für Gottesdienst und Andacht.

Nähere Informationen und die aktuelle Preisliste erhalten Sie im LKM-Büro – siehe Kontaktdaten auf Seite 22.

Die Feste-Burg-Andachten gibt's online zum Hören, jeden Tag neu. Über Spotify, Google-Podcasts oder, am einfachsten, über die Internetseite der LKM: www.mission-bleckmar.de



Lutherische Kirchenmission
(Bleckmarer Mission) e. V.

Teichkamp 4, 29303 Bergen

Tel. 05051-986911

Fax: 05051-986945

www.mission-bleckmar.de

E-Mail für Bestellungen

und Adress-Änderungen:

mission.bleckmar@web.de

Stadtteilwoche in Leipzig

„Die Brücke“ Leipzig und ihr Team in Zusammenarbeit mit der St. Trinitatis-gemeinde in der Lukaskirche organisiert die Stadtteilwoche vom 4. – 10. September und das Stadtteilfest auf dem Volkmarksdorfer Markt zwischen „Brücke“ und St. Lukaskirche. Dafür werden noch helfende Hände gesucht.

Wer Zeit und Lust hat, mitzumachen – auch an einzelnen Tagen – melde sich, auch für weitere Infos, bei:

Hugo Gevers (hugo.gevers@gmail.com)

oder bei

Andrea Riemann (schrilli@gmx.net).

Mit dem Plakat rechts und einem Flyer wird in Leipzig für die Veranstaltungen geworben.



Missionsveranstaltungen 2023

13. August: in Karstädt für Gemeinden Schwerin+Jabel (AR); 20. August: LKM-Kontaktpersonentreffen in Bleckmar; 27. August: Verden/Rotenburg/Brunsbrock/Stellenfelde in Verden* (AR und W. Klän); 17.-18. November: Jahresversammlung des Missionskollegiums; 8.-10. Dezember: Jugendwochenende in Bleckmar

(AR) = mit Andrea Riemann – (CT) = mit Christian Tiews

* = Missionsfeste

Bitte teilen Sie uns für die Terminübersicht auch Missionsveranstaltungen mit, für die ein Missionar nicht direkt übers Missionshaus „gebucht“ wurde. – Alle Angaben ohne Gewähr. Die Ortsangaben beziehen sich auf die lokalen Gemeinden der SELK.